

# W o c h e n b l a t t

für

## Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

8. Jahrgang.

Mittwoch, den 20. September 1848.

No. 49.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr., für welchen dieselbe von der Redaction in Wilsdruff, den Agenturen in Tharand, Rossen, und Siebenlehn, sowie der Buchdruckerei von C. E. Altmacht und Sohn in Meissen bezogen werden kann. Auch nehmen dieselben Bekanntmachungen aller Art zur Beförderung an.

Die Redaction.

Frankfurt a. M., den 5. Septbr.

Die gestern von mir abgesendete Mittheilung über den Beschluß der Nationalversammlung wegen des mit Dänemark in der Schleswig-Holsteinischen Sache abgeschlossenen Waffenstillstandes konnte nur eine unvollständige sein, da sie wegen Kürze der Zeit und des nahen Postschlusses während der Abstimmung verfaßt werden mußte. Ich will deswegen das Wichtigste der Frage hier weiter auseinander setzen, um wo möglich ein klares Licht in dieser verhängnisvollen Angelegenheit zu geben.

Die Beitungen haben bereits den am 26. August d. J. zu Kalmö zwischen Preußen und Dänemark abgeschlossenen Waffenstillstand veröffentlicht und es bedarf deswegen keiner weiteren Mittheilung von meiner Seite. Wohl ist es aber nöthig, die Theilnahme der Centralgewalt bei diesem Waffenstillstand auseinanderzusetzen, um daraus zugleich den von der Nationalversammlung gefaßten Beschluß zu rechtfertigen.

Die Schleswig-Holsteinische Frage das erste Mal in der Nationalversammlung zur Verhandlung gelangte, wurde die Zusicherung des Reichsministers, daß der Krieg mit Dänemark energisch fortgeführt und kein Waffenstillstand geschlossen werden sollte, der der Ehre Deutschlands nachtheilig sei, mit großem Beifall aufgenommen und in diesem Sinne ein Beschluß gefaßt. In Folge desselben sendete auch die Centralgewalt deutsche Truppen nach Schleswig-Holstein, um dem Beschlusse Nachdruck zu verschaffen. Diese Truppen sind theils an dem Orte ihrer Bestimmung angekommen, theils befinden sie sich noch auf dem Marsche. Während dieser Zeit hat Preußen von der Centralgewalt unabdingte Vollmacht zum Abschluß eines Waffenstillstandes verlangt, und als dieses abgeschlagen später eine Vollmacht mit gewissen Bedingungen und im Namen der Centralgewalt erhalten. Diese Bedingungen gingen hauptsächlich dahin, daß die früher schon in Bellevue aufgestellten Waffenstillstandstipulationen vom 29. Juli zum Grunde gelegt werden sollten. In diesen Stipulationen war der Waffenstillstand auf drei Monate bestimmt, was für Deutschland in sofern von großem Vortheil war, daß die Schiffahrt wieder sich frei bewegen und die Winterzeit, welche jedenfalls für Deutschland gegen Dänemark allein günstig ist, zur Fortsetzung des Krieges mit Erfolg und Erlangung vortheilhafter Friedensbedingungen benutzt werden konnte.

Diese an Preußen gegebene Vollmacht hat keine Modificationen erlitten und ist ausdrücklich dem von der Centralgewalt abgesendeten Unterstaatssecretär v. Gagern in seiner Instruction wiederholt worden. In derselben ist aber freilich nicht enthalten, daß der Centralgewalt der Waffenstillstand zur vorherigen Ratification vorgelegt werden müsse, welches Ueberssehen die preussische Regierung benutzt haben mag und so die nach dem Gesetze vom 28. Juni der Nationalversammlung zustehende Genehmigung unmöglich gemacht hat. Wie die Verhandlungen gepflogen worden sind und welche Stellung der Unterstaatssecretär v. Ga-

gera dabei eingenommen hat, läßt sich nicht beurtheilen, da hierüber die Urkunden noch nicht vorliegen. Soviel ist aber gewiß, daß bei dem Abschluß des Waffenstillstandes die Centralgewalt eine sehr secundäre Rolle gespielt hat und auf dieselbe beinahe gar keine Rücksicht genommen ist. Hat doch sogar nach dem Inhalte des Waffenstillstandes vom 26. August der König von Preußen im Namen des deutschen Bundes gehandelt und die Centralgewalt ganz übergangen.

Unter diesen Umständen war es wohl nicht zu verwundern, daß der am 4. September von dem Reichsminister des Aeußern, Sedscher, vorgetragene Waffenstillstandsvertrag in der Nationalversammlung eine allgemeine Bewegung hervorrief, der eine längere Debatte über die Art der Behandlung dieser Frage folgte. Die Frage über die Competenz der Versammlung war weiter nicht streitig, da das Ministerium selbst die Competenz anerkannte. Nur darüber war Zweifel, ob sofort in die Hauptsache eingegangen oder das Gutachten eines Ausschusses nach Prüfung der Actenstücke, deren Vorlage zugesichert wurde, gehört werden sollte. Dahlmann hatte bereits eine energische Interpellation an das Ministerium eingereicht und das Ministerium aufgefordert, zu erklären, ob es entschlossen sei, den Vertrag aufrecht zu erhalten. Ein anderer Antrag des Clubbs in Westendhall verlangte die energische Fortsetzung und Vollendung des Krieges.

Die Versammlung beschloß endlich die Sache den Ausschüssen zu übergeben und über die Sistirung des Waffenstillstandes und die Genehmigung des Vertrags binnen 24 Stunden zu berathen. Der Ausschuß hatte nun nach den von Dahlmann mündlich erstatteten Bericht die Frage wegen Sistirung des Waffenstillstandes von der Genehmigungstheilung zum Vertrag selbst getrennt und in seiner Mehrheit zur Entscheidung der Vorfrage den Antrag gestellt

es möge die Nationalversammlung die Sistirung der zur Ausführung des Waffenstillstandes nöthigen militärischen und sonstigen Maßregeln beschließen.

Zur Begründung seines Antrags führte er an, daß Preußen die Bedingungen der Centralgewalt nicht nur nicht erfüllt, sondern den Vertrag gegen den Inhalt desselben abgeschlossen habe. Hauptsächlich hob er die siebenmonatliche Dauer, die Ernennung des Grafen Moltke an der Spitze der provisorischen Regierung, eines Mannes, der durch sein Benehmen die Schilderhebung hervorgerufen, in Schleswig und Holstein allgemein verhaßt sei und sich ohne Lebensgefahr nicht dorthin wagen dürfe und die Trennung der schleswigschen und holsteinischen Truppen hervor.

Eine Minderheit des Ausschusses verlangte, daß über eine Sistirung des Waffenstillstandes erst dann abgestimmt werden solle, wenn über den Waffenstillstand selbst Beschluß gefaßt sei.

Die Debatte über diese Anträge währte bis Abends 7 Uhr und wurde in einer höchst parlamentarischen Ordnung geführt, wenn man von einigen Unterbrechungen des Fürsten



Lichnowski absehen will. Die Minister Beckerath, Sedwitzer, Peucker und der Unterstaatssecretär Bassermann vertraten das Ministerium, stellten in dem Fall der Nichtgenehmigung einen europäischen Krieg, den Abfall Preussens von Deutschland und den Untergang der Einheit Deutschlands in Aussicht und erklärten, daß, wenn das Minoritätsgutachten abgeworfen werden sollte, sie abtreten würden. Dahmann wies dagegen auf die verletzten Ehre Deutschlands, auf die gänzliche Beiseitsetzung der Centralgewalt und die Gefahren für Deutschland, die durch Anarchie, Bürgerkrieg, Freischaarenzüge entstehen müßten, hin. Die mehrfach geltend gemachte Gesinnung Preussens gegen Deutschland fand dadurch Widerlegung, daß das preussische Volk in seiner großen Majorität für Deutschland sei und das specifische Preußen nur von einer ohnmächtigen Camarilla und dem Junkerthum genährt werde. Uebrigens müßten solche Bestrebungen nicht bemäntelt und verdeckt werden, da sie doch endlich hervortreten würden. Eine Einmischung Englands und Rußlands sei nicht möglich, wenn Deutschland sich kräftig erhebe und nicht bei dem ersten Auftreten seine Kräfte nach Außen lähme.

Die endliche Entscheidung der Frage ist bekannt. Das Ministerium ist abgetreten und Dahmann mit Bildung eines neuen beauftragt.

Mag man von der Sache denken was man will, so hatte das Ministerium schon bei seiner Zusammensetzung den Keim des Todes in sich, da die Mitglieder desselben in ihren politischen Ansichten von einander abwichen und so gar kein bestimmtes Princip verfolgen konnten. Seine Stellung, die eine höchst schwierige, vorzüglich wegen der particularistischen Bestrebungen der drei größern deutschen Staaten war, suchte es durch Vermittelung, Nachgiebigkeit aller Art und eine gewisse Submission zu halten, obgleich es sich selbst sagen mußte, daß ein endlicher Bruch unvermeidlich sei und um so greller hervortreten müßte, je länger er hinausgeschoben werde. Daß aber bei der Vorfrage schon das Ministerium sich in Frage stellte, ist auffallend und kann sich nur dadurch rechtfertigen, daß es seinen Untergang selbst gewünscht hat. Es lag für jetzt noch gar keine Cabinetsfrage vor, da die Suspendirung des Waffenstillstandes immer noch nicht zur gewissen Folge die Nichtgenehmigung desselben haben muß. Die Nationalversammlung hatte vor Allem darauf zu sehen, daß das Ansehen der Centralgewalt den deutschen Großmächten gegenüber aufrecht erhalten und nicht durch sein eignes Ministerium untergraben werde. Bei der Genehmigungsfrage wird es sich aber darum handeln, ob das an Dänemark gegebene Wort, wenn es auch durch die Ueberschreitung der Zoll-

macht von Seiten Preussens erlangt worden ist, gehalten werden muß. Hier ist wohl zu überlegen, ob nicht der Credit Deutschlands durch eine Nichtgenehmigung gefährdet werden könnte.

Nachtheilig ist der Waffenstillstand jedenfalls für Deutschland und Schleswig-Holstein, denn, wenn er auch momentan die Handels- und Verkehrsverhältnisse wieder herstellt, so giebt er doch nicht die geringste Garantie, daß ein annehmlicher Friede erlangt wird. Auf sieben Monate hinaus bindet man sich die Hände; der Winter, die beste Zeit um die Dänen in ihrem Lande anzugreifen, streicht ungenutzt vorüber, die provisorische Regierung in Schleswig-Holstein wird größtentheils dänisch und Alles, was durch die Schilderhebung erlangt worden ist, wieder verloren. Sind die sieben Monate vorüber, so wird Deutschland den Krieg nicht wieder beginnen können, da sich dann alle die jetzt erlittenen Verluste beim Mangel einer Kriegsflotte wiederholen werden und die Abschließung eines Friedens, wahrscheinlich noch ungünstiger als der jetzige Waffenstillstand eingehen müssen. Wenn Deutschland gegen das kleine Dänemark nur einen solchen Sieg, der einer Niederlage ähnlich sieht, erlangen kann, so ist eine Demüthigung Frankreichs, Englands und Rußlands gegenüber kaum zu umgehen.

Es ist zu wünschen, daß bei dem großen Wendepunkt, in den die deutsche Einheit gelangt ist, die Nationalversammlung diese so unendlich wichtige und folgenreiche Angelegenheit mit aller Sorgfalt prüfe, aber dabei auch kühn, ernst, ruhig und würdig entscheide, auf daß der Name des deutschen Volks nach seiner ersten Erhebung rein und ohne Flecken bleibe.

Dahmann sprach in seiner Rede: seine eignen Landesleute dem Untergang entgegenzuführen, sei er nicht muthig genug — darum sei er so muthig.

H. Tzschucke.

#### Kirchennachrichten von Rossen.

Getauft: Vacat.

Beerdigt: Des Schuhmachermeisters Pöggel in Rossen Ehefrau, Christiane Amalie, 30 Jahr 9 Monate alt, starb an Abzehrung. — Der Hänselmann in Rossen Tochter, Auguste Clara, 3 Wochen alt, an Krämpfen.

#### Kirchennachrichten von Siebenlehn.

Geborene: 37) Anna Auguste, des Wirt. Carl August Puzgers, B. u. Schuhmachers hier, 2. Kind 2. Ehe. 38) ein uneheliches Mädchen.

## Bekanntmachungen.

### Nothwendige Subhastation.

Einer ausgeklagten Schuld halber soll das der verw. Johanne Christiane Reh zu Reichenbach zugehörige Hausgrundstück nebst 21 Quadratruhen Garten, welches ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Steuern und Abgaben, sowie eines Herbergsauszugs, amtslandgerichtlich auf 244 Thlr. 15 Ngr. gewürdert worden ist,

den 22. November 1848

öffentlich versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher hiermit geladen, gedachten Tages Vormittags an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen und unter Nachweis der Zahlungsfähigkeit ihre Gebote zu eröffnen, sodann aber zu erwarten, daß, sobald die hiesige Kirchenuhr die 12. Stunde geschlagen, daß Reh'sche Besitzthum demjenigen, welcher nach dreimaliger Proclamation das höchste Gebot behalten, gegen Erfüllung der bei nothwendigen Subhastationen gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen wird-zugeschlagen werden.

Die Beschreibung des Grundstücks und der darauf haftenden Steuern und Abgaben nebst Herbergslast ist aus der dem hier sowohl, als in der Erbbrüderwohnung zu Reichenbach anhängenden Subhastationspatente beigefügten Consignation zu ersehen.

Justizamt Rossen, den 1. September 1848.

Canzler.

### Bekanntmachung.

In dem Gehöfte des Gutsbesizers Friedrich Wilhelm Barthel zu Schmalbach ist eine Summe Geld im Betrage von 30 Thlr. 2 Ngr. 6 Pf. aufgefunden worden, deren Eigenthümer bis jetzt mit Sicherheit nicht hat ermittelt werden können.

Amtswegen wird dies hiermit veröffentlicht, und werden alle Diejenigen, welche an das aufgefundenene Geld Ansprüche zu machen gedenken, aufgefordert, ihre Ansprüche binnen sächsischer Frist hier zu erheben und zu bescheinigen, widrigenfalls das Geld den Erben des vormaligen Schäfers Friedrich



August Bermuth in Schmalbach, als dessen muth-  
maaflichen Eigenthümern, überlassen werden wird.  
Rossen, den 8. September 1848.

Das Königl. Justizamt allda.  
Canzler.

### Bekanntmachung.

Auf Antrag des Büchsenmachers Friedrich  
August Marx zu Duestenberg ist Julius Hickhardt  
in Niedermeisa, wegen der in No. 18. des Wo-  
chenblatts für Wilsdruf, Tharand, Rossen und  
Siebenlehn Seite 452, so wie in No. 54 der  
Meißner Blätter von heurigem Jahre veröffentli-  
chten, mit „Hickhardt“ unterzeichneten beleidigenden  
Aufsätze statt einer dreiwöchigen Gefängnißstrafe  
mit einer Geldbuße von zehn Thalern 15 Ngr.  
belegt worden.

Solches wird dem Strafbescheide gemäß hier-  
mit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Meißen, am 12. Sept. 1848.

Das Königl. Kreisamt daselbst.

A t e n s t ä d t.

v. Meßsch.

### Bekanntmachung.

Es soll die Anfuhr der Steine zur Unterhal-  
tung der Chausseen p. ao. 1849 auf nachbezeich-  
nete Abtheilungen, als:

- A. bei der Rossen-Dschazer Chaussee auf die 2.  
bis mit 8. Abtheilung,
- B. bei der Meißen-Rossener Chaussee auf die  
1. bis mit 6. Abtheilung,
- C. bei der Meißen-Wilsdruffer Chaussee auf die  
1. bis mit 4. Abtheilung und
- D. bei der Wilsdruf-Rossener Chaussee auf die  
3. bis mit 7. Abtheilung,

künftigen 27. Sept. 1848

von Vormittags 9 Uhr an, an Expeditionsstelle  
des mitunterzeichneten Erdbrentamtes, unter den im  
Termin bekannt zu machenden besonderen Bedin-  
gungen und mit Vorbehalt der Auswahl unter den  
Licitanten an den Mindestfordernden verdingen werden;  
was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Hain und Meißen, am 16. Sept. 1848.

Königl. II. Amtshauptmannschaft des Dresdener  
Kreisdirections-Bezirktes und Königl. Erb-  
rentamt Meißen.

von Wolf. Dathe.

### Bekanntmachung.

Im Laufe der nächsten Woche wird die hiesige  
Communalgarde durch Generalmarsch zusam-  
mengerufen werden.

Gesetzlicher Vorschrift zu Folge wird dies hier-  
mit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Das Bataillon hat sich auf dem Markt-  
platze zu versammeln.

Rossen, den 18. September 1848.

Das Commando der Communalgarde.  
v. Helldorf.

Nein in guter Lage sich befindliches Haus,  
wozu eine Werkstatt nebst Garten gehört, und in

welchem seit einer Reihe von Jahren die Seifensie-  
derei sowie ein Materialhandel betrieben worden ist,  
steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Die  
näheren Bedingungen sind bei mir zu erfahren.

Siebenlehn, im Monat September 1848.

Jul. Wilh. Sendel.

Ein im guten Zustande befindlicher Ausziehtisch  
steht sofort zum Verkauf. Das Nähere zu erfragen  
in der Agentur dieser Blätter in Tharand.

### Bekanntmachung.

Auf dem Rittergute Rothschönberg bei  
Rossen stehen drei gute brauchbare Zugpferde, wie  
auch drei Zugochsen zum Verkauf bereit.

Meißsche, Insp.

### Dienstgesuch.

Ein junger mit sehr guten Zeugnissen versehe-  
ner Mann sucht sofort oder auch zu Weihnachten  
als Wirthschafter oder Voigt ein Unterkommen.  
Näheres in der Redaction d. Bl. in Wilsdruf.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Gütler-Pro-  
fession zu erlernen, kann unter billigen Bedingungen  
ein Unterkommen finden beim Gütlermeister

A. Bauer in Tharand.

### Bekanntmachung.

Für das Rittergut Rothschönberg wird ein  
unverheiratheter, geschickter und zuverlässiger, mit  
guten Zeugnissen versehener Müller gesucht, welcher  
den 1. October dieses Jahres in Dienst treten  
kann.

Meißsche, Insp.



Es hat sich ein junger, weiß und  
braun gefleckter Jagdhund mit braunem  
Behänge und auf den Namen Hüon  
hörend, verlaufen. Wer selbigen auf der Posthalte-  
rei zu Wilsdruf abgibt oder denselben nachweist, er-  
hält eine sehr gute Belohnung.

Ein Logis mit Zubehör ist von Weihnachten  
d. J. zu vermietthen.

Rossen, Neugasse Nr. 97.

J. G. Hanbold.

## Die deutschen Vater- landsvereine

zu Freiberg, Wilsdruf, Tharand, Mos-  
horn und Preßschendorf-Colmnitz halten  
künftigen Sonntag, den 24.

Sept., Nachmittags 3 Uhr,

im Bade zu Tharand, und zwar, wenn es die  
Witterung erlaubt, im Freien, bei ungünstigem  
Wetter in den Sälen, eine

**allgemeine Versammlung,**

zu welcher Jedermann Zutritt hat, namentlich aber  
die deutschen Vaterlandsvereine zu Dresden, Pot-  
schappel u. a. Nachbarorten hierdurch freundlich  
eingeladen werden.

Tharand, den 17. September 1848.

L. Frißsche, Obmann.



In der Buchhandlung von C. E. Klinkicht und Sohn in Meissen ist erschienen und bei allen Buchbindern zu haben:

## Meißner unterhaltender Calendar

für

# Stadt und Land

auf das Jahr

# 1849.

10 Bogen stark incl. 8 fein lithographirter Abbildungen.

Preis: 5 Neugroschen.

**Inhalt:** Zum neuen Jahre 1849. — Der Dieb oder der Zauberspruch. — Ein seltsamer Rechtsstreit. — Der Irländische Pferdehändler. — Der Zauberer. — Des Lieutenants erste Wache. — Die Revolution in Paris, den 22. Februar 1848. (Mit Abbildung.) — Metternich's Sturz, den 13. März 1848. (Mit Abbildung.) — Die Ereignisse in Berlin. (Mit Abbildung.) — Erzherzog Johann. (Mit Abbildung.) — Heinrich von Gagern. (Mit Abbildung.) — Spiel der Liebe und des Zufalls. — Die Arbeiterinnen in England. — Tod des General-Lieutenant von Gagern bei Randern, den 20. April 1848. (Mit Abbildung.) — Heldenkampf des Kieler Studentencorps bei Bau-Flensburg, den 9. April 1848. (Mit Abbildung.) — Feldmanöver der Meißener Communalgarde bei Sörnewitz, den 2. Juli 1848. (Mit Abbildung.) — Der Schuster Flink. — Das einsame Haus. — Der Handwerksbursche auf der Rastauer Brücke. — Verschiedene Christen am Himmelsthor. — Miscellen und Anekdoten. — Intressentabellen. — Dresdener Botenbericht. — Verzeichniß der Jahr- und Viehmärkte.

## N i e.

Einsender dieser Zeilen passirte vor einigen Tagen den von Neukirchen nach Blankenstein führenden Communicationsweg und mußte mit Staunen und Schrecken wahrnehmen, daß vom Holze an bis an die Köhrborn'sche Mühle dieser Trakt auf die Ehre einer Wegbenennung gänzlich verzichtet muß. Es liegen nämlich daselbst in der liebenswürdigsten Unordnung eine Unmasse großer Granit- und anderer Steine, welche als fortlaufende Barrikaden gegen alles Fuhrwerk betrachtet werden können, denn nur im bittersten Hohne könnte man diese Steinpyramiden als wegbesserndes Material zu betrachten sich veranlaßt finden. Daß unter bewandten Umständen von einem Fußsteig nicht die Rede sein kann, bedarf wohl kaum der Erwähnung. So hat sich in diesen Tagen ein armer Teufel, den das Unglück diesen Berg passiren ließ, die Stiefel gänzlich zerfetzt und durchlöchert. Der Mann könnte die Commun Blankenstein, welche den in Rede stehenden Weg in Stand zu setzen hat, mit vollstem Rechte um Schadenersatz angehen. Möchte doch daher besagte Commun recht bald Hand ans Werk legen und einen Weg in fahrbaren Stand setzen, der jetzt ohne Halsbrechen nicht zurückgelegt werden kann. Dies wünscht im Interesse der zwischen Neukirchen und Blankenstein verkehrenden Menschheit

Einer, der jüngst bei Passirung des Berges durch die Gunst des Schicksals noch mit einem blauen Auge weggekommen ist.

(2901) Sonntag, am 1. October, wird zum Besten der Armen und der Anstalten in Wilsdruff

## ein grosses Vokal- und Instrumentalkonzert

im Saale der Restauration daselbst, Abends 6 Uhr, stattfinden.

Der Fürstlich Sippische Hofopernsänger Herr Sieber wird darin einige Gesangsstücke und Herr Charles Mayer, Pianist Sr. Maj. des Königs von Dänemark, sowie der Königl. Sächs. Kammermusiker Herr Kotte und Herr Baron von Naß Instrumentalvorträge ausführen. Der Preis eines Billets ist auf 5 Ngr. festgesetzt.

## Gesellschafts-Theater in Rossen,

Donnerstag, den 21. September 1848,  
zum Besten der Abgebrannten in  
Töhlstadt.

1) „Doctor Robin,“ Lustspiel in 1 Act, von Schrader. 2) „Die Mode,“ Lustspiel in 3 Acten, von Roderich Benedix.

Casseneröffnung 6 Uhr Abends. Anfang 7 Uhr. Eintrittsgeld 3 Ngr., ohne jedoch dem bekannten Wohlthätigkeitsförm der hiesigen Bewohner Grenze zu setzen. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Druck von C. E. Klinkicht und Sohn in Meissen.